



# Baden-Württemberg

Regierungspräsidium Tübingen, Abt. Schule und Bildung  
Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gym) Tübingen

## PROTOKOLL

### 3. Runder Tisch des Kompetenzzentrums Autismus am Gymnasium Tübingen

– Donnerstag, 01.06.2017, 14.30 bis 17.00 Uhr –

#### **Anwesend:**

Fr. Aeffner, Hr. Prof. Bösing, Fr. Dr. Breuninger (Moderation), Fr. Ensslin, Hr. Frick, Fr. Kriesell, Fr. Maichle, Hr. Dr. Meißner (Moderation), Fr. Overberg, Fr. Dr. Pacher, Hr. Dr. Petrowski, Hr. Reichenmiller, Hr. Prof. Renner, Fr. Schaefer, Hr. Schenk, Fr. Schneeweiß (Protokoll), Hr. Prof. Schwahl, Fr. Schwarz, Fr. Steib

#### **Entschuldigt:**

Hr. Asmussen, Fr. Braun-Habscheid, Hr. Erb, Hr. Frese, Fr. Prof. Gawrilow, Hr. Heimes, Hr. Krämer, Fr. Dr. Preißmann, Fr. Prof. Rapp, Hr. Dr. Rees, Fr. Reismann, Fr. Dr. Rendel, Hr. Dr. Sautter, Fr. Dr. Schmid, Hr. Sondershaus, Fr. Prof. Sliwka, Hr. Wohlgemuth

*[Ausführliche Teilnehmerliste: siehe **Anhang A**]*

#### **TOP 1: Begrüßung**

Frau Dr. Pacher stellt die neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Tn) des Runden Tisches vor (Frau Aeffner, Frau Ensslin, Frau Kriesell, Frau Maichle, Herr Prof. Schwahl, Frau Steib). Sie benennt den aktuellen Schwerpunkt, d.h. die Frage wie die Ergebnisse des Kompetenzzentrums die Lehrerinnen und Lehrer an den Schulen erreichen können, und dankt allen an der Materialerstellung beteiligten Personen.

#### **TOP 2: Einführung in den Runden Tisch**

Frau Dr. Breuninger und Herr Dr. Meißner stellen das Kompetenzzentrum und die Anliegen des Runden Tisches vor und führen in die Tagesordnung ein.

*[Ausführliche Darstellung: siehe **Anhang B**]*

#### **TOP 3: Warum für mich die Mitarbeit am Kompetenzzentrum Autismus am Gymnasium interessant ist**

Frau Aeffner stellt ihre Aufgaben als (neue) Behindertenbeauftragte des Landes Baden-Württembergs (BW) vor. Ihrer Einschätzung nach sind in BW neue Gesetze nötig, um den Ausbau von Unterstützungsmaßnahmen für Schülerinnen und Schülern (SuS) mit Behinderung voranzubringen (oft würden z.B. aus Kostengründen keine Fachkräfte als Schulbegleitung, sondern „nur“ FSJler bestellt). Bisher fehlten ihr seit Antritt ihres Amtes noch Zahlen und ein Überblick, wo welcher Bedarf besteht.



# Baden-Württemberg

Regierungspräsidium Tübingen, Abt. Schule und Bildung  
Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gym) Tübingen

Die Kooperation mit dem Kompetenzzentrum ist für Frau Aeffner interessant, und sie betont die Wichtigkeit der Frage, wie die Ergebnisse des Kompetenzzentrums auch auf andere Schulen, Schularten, Schulamtsbezirke etc. übertragen werden können. Gleichzeitig spricht sie sich für eine Honorierung der Mehrarbeit aus, da diese allen o.g. Institutionen zugute kommt. Zentral seien hier vor allem die Übertragung von Ergebnissen und Informationen zum Nachteilsausgleich (NTA) sowie Material für Unterrichtsideen

Frau Aeffner betont, dass laut UN-Behindertenrechtskonvention jedem Menschen entsprechend seiner Fähigkeiten eine angemessene Bildung ermöglicht und die Förderung derselben gewährleistet sein muss. Sie kritisiert die Nichterfüllung dieser Konvention in BW, da z.B. SuS im Autismus-Spektrum kein Abitur erhielten, falls sie keine Liebeslyrik interpretieren könnten.

Fazit:

Frau Aeffners Ziel ist eine systematische, politische und gesetzliche Veränderung in BW, bei der alle Beteiligten (auch das Kompetenzzentrum) vom politischen Prozess (und umgekehrt) voneinander profitieren sollen. Schaffen will sie diese Veränderung durch Bildungsmonitoring, indem Probleme von SuS mit Behinderung systematisch erfasst werden und Unterstützungsmaßnahmen in neuen, landesweiten Gesetzen festgeschrieben werden sollen. Kultusministerin Frau Dr. Eisenmann unterstütze die Pläne des Bildungsmonitorings.

Diskussion zu Frau Aeffners Vortrag:

Frau Maichle:

- unterstützt Frau Aeffners, Kritik keine FSJler als Schulbegleitung einzustellen, diese seien z.T. sogar jünger als die begleiteten SuS im Autismus-Spektrum

Frau Dr. Pacher:

- betont, dass NTA bereits bei früheren Runden Tischen diskutiert wurde und auch die Juristen des Regierungspräsidiums (RP) sich damit beschäftigen, eine Antwort aber noch aussteht
- unterstützt die Wichtigkeit des Austausches über den NTA, der bisher ohne übergeordnete Regelung als Einzelfallentscheidung gewährt wird

Frau Aeffner (an Frau Dr. Pacher):

- weist auf NTA-Regelungen anderer Bundesländer hin, die mehr nach der Kompetenz des Abiturs fragen

Herr Reichenmiller:

- legt dar, dass NTA immer eine Frage der Gerechtigkeit sei und die Gefahr des „überschießenden Vorteils“ bestehe (Trennschärfe unklar, da „Autist nicht gleich Autist“; übermäßige Bevorteilung wäre zum Nachteil für andere SuS)
- fordert einen neuen Aufgabentypus für BW, der allen SuS gerecht wird

Herr Dr. Meißner:

- fasst den aktuellen Stand zum NTA laut Kultusministerium (KM) zusammen: Gerechtigkeit der Leistungsmessung soll realisiert werden, indem die Fachlehrerinnen und -lehrer (LuL) mehrere Aufgabentypen für alle SuS anbieten
- stellt neuen Ansatz in der Deutschgruppe des Kompetenzzentrum vor, die auf Kritik an übermäßiger Interpretation/Bedeutung der Literaturwissenschaft im Deutschunterricht und damit erschwerten



# Baden-Württemberg

Regierungspräsidium Tübingen, Abt. Schule und Bildung  
Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gym) Tübingen

empathischen Zugänge für SuS im Autismus-Spektrum reagiert: Sprachwissenschaft soll gestärkt werden (z.B. vereinfachtes Modell der Satzanalyse in Klasse 5/6)

Frau Aeffner:

- legt Wert auf einen Blickwechsel und die Beantwortung der Frage: „Wie können Menschen nach ihren Fähigkeiten in unserer Gesellschaft zum Ziel kommen und welche Barrieren können wir dafür aus dem Weg räumen?“

Frau Kriesell:

- weist darauf hin, dass es bereits zum Standard geworden sei, dass LuL mehrere Aufgabenmöglichkeiten stellen

Frau Aeffner:

- wünscht sich landesweite Rechtssicherheit zum NTA, verneint mehr Zusatzarbeit für LuL und favorisiert einfachere Lösung

Herr Prof. Bösing:

- begrüßt die enge Begleitung von Frau Aeffner, was die Thematik des NTA betrifft und bittet um ihre Unterstützung diesbezüglich

- legt dar, dass es auch Ziel der Lehrerausbildung sei, die LuL für die NTA-Thematik zu sensibilisieren, und dass der Prozess erst am Anfang stehe

Frau Aeffner:

- fordert, dass Informationen in Lehrerfortbildungen ausgetauscht werden  
- formuliert, dass die Arbeit des Kompetenzzentrums vielen Institutionen zugute komme und eine Arbeit für das ganze Land BW sei und fordert deshalb die Honorierung dieser Erarbeitung

Herr Dr. Meißner:

- schlägt ein Gespräch zwischen Frau Aeffner und der NTA-Gruppe des Kompetenzzentrums (Frau Schaefer) vor

## **TOP 4: Schulischer Umgang mit Autismus: Ein Handbuch für Schulleitungen**

Frau Susanne Steib und Frau Melanie Schwarz stellen die Arbeitsfassung des Dokuments „Autismus am Gymnasium – eine Praxishilfe“ detailliert vor, welches von der Projektgruppe Schule-Eltern-Therapie erstellt wurde. Ziel der Erstellung sei gewesen, alle Bereiche der Lebenswelt der SuS mit Autismus zusammenzubringen und eine Orientierungshilfe für Schulleitungen und Kollegien zusammenzustellen, die mit dem Thema konfrontiert sind.

Im Einzelnen enthält die Praxishilfe:

- Artikel „Autistische Schüler: Wie kann Inklusion gelingen?“ (von Frau Claudia Vincente Antunes)
- Pädagogischer Beobachtungsbogen (entwickelt u.a. mit Herrn Dr. Barth (Projektgruppe Schule-Eltern-Therapie); Vorteil: behält alle Beteiligten wie betroffenes Kind, Mitschüler und LuL im Blick; Vermeidung von defizitorientierter Formulierung)
- Förderpläne als Instrument der Förderung autistischer Kinder am Gymnasium (vereinfachen den Austausch von Informationen unter den



# Baden-Württemberg

Regierungspräsidium Tübingen, Abt. Schule und Bildung  
Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gym) Tübingen

- LuL und garantieren die Kontinuität bei Jahrgangswechseln; drei oder vier LuL erstellen einen Förderplan und geben die Informationen an das Kollegium weiter)
- Übergang von der Grundschule ins Gymnasium (Darstellung der Abläufe und Schritte für Schulleitungen und Kontaktangaben)
  - Schulbegleitung (SB) (inkl. reduzierte Verfahrensablaufbeschreibung, Aufgabenbeschreibung einer SB (keine Stellenbeschreibung!), Checkliste für Einführungsgespräch, Erhebungsbogen als Grundlage für Gespräche und Bewilligung einer Schulbegleitung)
  - Information einer Klasse über Autismus in der Sekundarstufe 1 (Mobbingprävention durch Information, durchgeführt von den Autismusbeauftragten, zwei Schulstunden,)
  - Therapie (Artikel von Herrn Dr. Barth, Grundidee: LuL sind keine Therapeuten, sie sollten aber voneinander wissen und kooperieren!)
  - Erfahrungsberichte (Blick auf Gelingensfaktoren)
  - Nachteilsausgleich (Vorgehen, Hilfestellungen, Dokumentationsbogen)
  - „Eine andere Wahrnehmung“ – ein Beispiel für schulinterne Lehrerfortbildung im Bereich Autismus

*[Arbeitsfassungen der Handreichung wurden beim Runden Tisch ausgegeben. Nach Fertigstellung der Endfassung sollen die Praxishilfen an die Gymnasien weitergeleitet werden.]*

Diskussion zu Frau Steibs und Frau Schwarz' Vortrag:

### **Nachfrage zum Pädagogischen Beobachtungsbogen**

Frau Dr. Pacher:

- fragt nach, ob pädagogischer Beobachtungsbogen erprobt sei

Frau Steib/Frau Schwarz (an Frau Dr. Pacher):

- berichten, dass der Beobachtungsbogen erprobt und sehr wichtig sei, als Grundlage für die Erstellung des Förderplans und damit LuL in ein geleitetes Gespräch finden; Vorteil des Beobachtungsbogens: ist stärken- und ressourcenorientiert und nimmt Lernprozess in den Blick

### **Nachfrage zum Förderplan**

Frau Maichle:

- erfragt, wer den Förderplan erstellt

Frau Schwarz (an Frau Maichle):

- stellt dar, dass alle interessierten bzw. betroffenen LuL mitarbeiten können, erfahrungsgemäß bildet sich eine Gruppe aus drei bis vier LuL

### **Diskussion zum Thema Schulbegleitung**

Frau Kriesell:

- weist beim Thema SB darauf hin, die Eltern frühzeitig zu informieren, den SB-Antrag rechtzeitig (vor Mai) für das kommende Schuljahr zu stellen

Frau Steib:

- spricht sich dafür aus, dass Frau Kriesells Vorschlag (SB-Antrag besser noch im März) in die Praxishilfe aufgenommen werden soll



# Baden-Württemberg

Regierungspräsidium Tübingen, Abt. Schule und Bildung  
Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gym) Tübingen

Frau Aeffner:

- schildert ihre Erfahrungen, dass Eltern sehr misstrauisch seien, wenn Gespräche und Beobachtungs- und Erhebungsbögen in der Schule ohne sie stattfinden
- betont das Recht der Eltern, den SB-Antrag zu stellen

Frau Steib (an Frau Aeffner):

- stellt fest, dass schulische Gespräche mit Eltern geführt werden
- legt dar, dass die Autismusbeauftragten (AB) in ihren Erhebungsbogen zur Beantragung der Schulbegleitung die schulische Sicht weitergeben

Frau Schaefer (an Frau Aeffner):

- berichtet, dass Eltern meistens positiv auf das schulische Gespräch und den schulischen Erhebungsbogen zur Beantragung der Schulbegleitung reagierten

Herr Dr. Meißner:

- erläutert, dass die einzelnen Bundesländer unterschiedliche SB-Prozesse verfolgen, z.B. sind SB in Berlin den Schulbehörden zugeordnet (nicht so in BW)
- erklärt, dass SB z.B. auch andere Aufgaben in der Klasse übernehmen (vgl. Uhlandgymnasium Tübingen/Herr Dr. Petrowski)

Herr Prof. Bösing:

- gibt zu bedenken, dass es für LuL ggf. schwierig sein könnte, eine SB im Unterricht zuzulassen (vgl. auch Diskussion zu TOP 8)

Frau Maichle:

- stellt fest, dass für Eltern die Transparenz zum Thema SB fehle
- fordert Weiterbildung von LuL, SB und die Aufnahme des Themas Autismus in die Lehrerausbildung

Frau Schwarz und Herr Dr. Meißner:

- weisen auf ein Modell zur Ausbildung von SB hin (Prof. Fegert, Ulm)

Herr Dr. Petrowski:

- beantwortet, dass am Uhlandgymnasium FSJler direkt nach dem Abitur als SB eingesetzt werden
- beleuchtet, dass das Uhlandgymnasium eine Coaching-Struktur für die schuleigenen SB eingerichtet hat, welche sehr aufwändig, aber nicht immer zielführend sei
- äußert nachdrücklich den Wunsch nach mehr Fachpersonal unter den SB

Frau Maichle:

- betont erneut, dass FSJler z.T. noch minderjährig sind und ggf. sogar jünger als die zu betreuende Person

Herr Dr. Meißner:

- stellt dar, dass die Landkreise die SB-Frage ebenso unterschiedlich handhaben (z.B. Fachkräfte in Reutlingen)

Herr Prof. Schwahl:

- erfragt, wie die die SB organisiert ist

Herr Dr. Meißner (an Herr Prof. Schwahl):

- erläutert, dass an Tübinger Gymnasien 39 und an Reutlinger Gymnasien 22 autistische SuS zur Schule gehen; an den Gymnasien im Regierungsbezirk ergibt sich insgesamt eine dreistellige Zahl von SuS im Autismusspektrum; pro Schulamtsbezirk gibt es einen Autismusbeauftragten für die allgemein bildenden Gymnasien, die ihrerseits je zwei Deputatsstunden für die Begleitung von Schülern im Autismusspektrum erhalten.



# Baden-Württemberg

Regierungspräsidium Tübingen, Abt. Schule und Bildung  
Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gym) Tübingen

## Diskussion zu allgemeinen Fragen

Herr Dr. Petrowski:

- erklärt die Praxishilfe als sehr nützlich und spricht sich dafür aus, mehrere Exemplare jeder Schule zukommen zu lassen

Frau Kriesell:

- findet alle ihre zu Beginn an die Projektgruppe weitergegebenen Fragen beantwortet

Frau Ensslin:

- weist auf die Notwendigkeit hin, im Titel der Praxishilfe deutlich zu machen, für welche Region/welches RP diese Gültigkeit hat

Frau Dr. Pacher:

- schlägt vor, die Praxishilfe anderen AB in anderen Regionen weiterzugeben und eine regionale Anpassung der Praxishilfe vorzunehmen (vgl. auch Diskussion zu TOP 8)

Frau Schaefer (an Frau Dr. Pacher):

- erklärt, dass eine regionale Anpassung leicht möglich sei

Frau Ensslin:

- schlägt vor, die Kapitelüberschriften für alle Regionen zu übernehmen

Frau Dr. Pacher:

- benennt die Schwierigkeit, dass die Rechte für den enthaltenen Artikel in der Praxishilfe noch nicht abschließend geklärt seien

Herr Dr. Meißner:

- erläutert, dass die Rechte für die ersten 50 Arbeitsfassungen erteilt wurden und erweitert gelten, d.h. die Verteilung an die Gymnasien im RP Tübingen möglich ist

Frau Steib:

- weist darauf hin, dass die Artikelüberschrift eigentlich falsch sei, da es sich bei Autismus nicht um das Thema Inklusion handelt

Frau Aeffner:

- schlägt vor, Aspekte in die Praxishilfe aufzunehmen, die, wenn nicht vorhanden, einen funktionierenden Schulbesuch von Autisten unmöglich machen

Frau Ensslin:

- spricht sich für die Aufnahme von Gelingensfaktoren in der Praxishilfe aus, damit der Schulbesuch funktionieren kann

Frau Kriesell:

- erklärt, dass bei gegenseitiger Offenheit der Schule und der Eltern der Schulbesuch gelinge

Herr Dr. Petrowski:

- verweist auf die Problematik, dass ohne eine Schweigepflichtentbindung der Eltern keine Klasseninformation u.a. möglich sei



# Baden-Württemberg

Regierungspräsidium Tübingen, Abt. Schule und Bildung  
Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gym) Tübingen

## **TOP 5: „Emil und die Detektive“ – eine Unterrichtseinheit für den Deutschunterricht in den Klassenstufen 5 und 6**

Frau Kriesell stellt die Grundelemente der Unterrichtseinheit (UE) „Emil und die Detektive“ vor, welche die Schwierigkeiten von Autisten im Deutschunterricht in den Blick nimmt und an die vorhandenen Problemfelder anknüpft. Die UE ist auf der Homepage des Regierungspräsidiums (RP) zu finden. Erprobt wurde die von Frau Kriesell und Herr Dürr (Projektgruppe Deutsch) erstellte UE, die ihrerseits je zwei autistische SuS in Klasse 5 und 6 unterrichteten und die UE aus deren Blickwinkel ausarbeiteten. Besonderheiten in Planung und Durchführung der Unterrichtsstunden sind in der UE aufgeführt, die Lernziele sollen noch ergänzt werden. Erste Rückmeldungen von Deutschkolleginnen und -kollegen haben die Tipps und Besonderheiten dieser UE auf andere UE übertragen und den Blick für fachspezifische Besonderheiten geschärft (u.a. Beispiele für verschiedene Arbeitsaufträge). Zukünftig soll mit Frau Prof. Rapp eine linguistische Grundlage am Beispiel Minnellyrik erarbeitet werden, die Schritte für Autisten zu einer gelingenden Gedichtsinterpretation aufzeigen.

*[Die ausgearbeitete UE zu „Emil und die Detektive“ ist zu finden unter:*

*[https://rp.baden-wuerttemberg.de/rpt/Abt7/Foerdern/Seiten/Kompetenzzentrum\\_Autismus\\_am\\_Gymnasium.aspx](https://rp.baden-wuerttemberg.de/rpt/Abt7/Foerdern/Seiten/Kompetenzzentrum_Autismus_am_Gymnasium.aspx)*

Diskussion zu Frau Kriesells Vortrag:

Herr Dr. Meißner:

- ergänzt, dass bereits auch eine UE zum Thema „Bilderschließung“ der Projektgruppe Gesellschaftswissenschaften vom Runden Tisch 2016 auf der Homepage des RP zu finden ist

## **TOP 6: Das verhasste andere Wort. Behinderung, Krankheit und Entwicklungsstörungen in der Kinder- und Jugendliteratur**

Herr Prof. Schwahl beleuchtet in seinem Vortrag eine deutschdidaktische Fragestellung zum Thema Andersartigkeit in der Kinder- und Jugendliteratur. Ausgangspunkt der Thematik ist der rasante Anstieg und die zunehmende Popularität von Büchern zu Krankheit/Behinderung seit 2000. Waren vor der Jahrtausendwende noch die körperliche Behinderung der inhaltliche Schwerpunkt, so folgte ab 2000 ein thematischer Wechsel zu einem breiteren und differenzierteren Themenspektrum, das für Kinder und Jugendliche spannend und anspruchsvoll zugleich sei. Diese „Abweichungsnarrative“ lösten den binären Code von gesund und krank auf, wie sie in dystopischen (misslingende Integration) und utopischen (gelingende Integration) Genres von einem allwissenden Erzähler dargestellt und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gegenübergestellt würden. In den neuen post-utopischen Primärtexten werde die binäre Einstellung durch komplexere Krankheiten abgelöst, die Behinderung werde zur Normalität. Aufgrund des Ich-Erzählers finde ein Perspektivwechsel statt, der die Frage „Was heißt eigentlich normal sein?“ beleuchtet, statt die Kranken zu instrumentalisieren und die gesellschaftliche Integrationskompetenz als freundlich oder feindlich darzustellen.



# Baden-Württemberg

Regierungspräsidium Tübingen, Abt. Schule und Bildung  
Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gym) Tübingen

„Behindert“ sei „das verhasste andere Wort“, und es werde in Steinhöfels *Rico und Oskar*-Romane entschieden abgelehnt.

Herr Prof. Schwahl stellte seine Untersuchung mit 140 SuS vor, die sich zu einem Textbeispiel zum Asperger-Syndrom aus Haddons *Supergute Tage oder die sonderbare Welt des Christopher Boone* äußern sollten. Die Schüleraufschriebe von Fünf- bis Siebtklässlern belegten, wie sehr sie der Text anspreche und zum Nachdenken anrege.

Fazit:

Literarische Texte öffneten SuS die Tür, um über Krankheitsbilder nachzudenken und die Bedürfnisse eingeschränkter Jugendlicher zu verstehen. Literatur gebe vielen SuS die Möglichkeit, sich zu öffnen und/oder fremde Lebenssituationen nachzuvollziehen. Wenn Literatur(unterricht) dieses Ziel mit Blick auf die Themen Krankheit und Behinderung erreichen wolle, dann seien die beschriebenen „post-utopischen“ Abweichungsnarrative in besonderer Weise hilfreich.

[Herr Prof. Schwahl stellt seine Ausarbeitung freundlicherweise zur Verfügung, welche als pdf-Dokument diesem Protokoll hinzugefügt ist: siehe **Anhang C**]

Diskussion zu Herrn Prof. Schwahls Vortrag:

Frau Aeffner:

- erfragt, ob bei *Disability Studies* auch Selbstbetroffene beteiligt seien

Herr Prof. Schwahl (an Frau Aeffner):

- erklärt, dass in diesem Bereich noch keine systematischen Erfahrungen vorlägen

Herr Dr. Meißner:

- ergänzt, dass Literaturanregungen auf die RP-Homepage gestellt würden

## **TOP 7: Wie bringt das Autismuszentrum seine Ergebnisse zu den Abnehmern? Was bisher geschieht ...**

Frau Schaefer berichtet, wie das Autismuszentrum seine Ergebnisse bisher über den Runden Tisch, den Studientag am Seminar, die Landesakademie Bad Wildbad (Lehrerfortbildungen, Qualifizierung gymnasialer Autismusbeauftragter in BW), die Praxishilfe für die Schulen und die Homepage multipliziert und an seine Adressaten weitergibt. Frau Schwarz ergänzt, dass das Thema Autismus bereits in die Ausbildung am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Tübingen integriert sei und an der alle Referendare teilnahmen. Desweiteren könnten die Referendare an vertiefenden „Tellerrand“-Kursen teilnehmen und tragen ihre Kenntnisse an die Schulen.

[Frau Schaefer stellt ihre Ausarbeitung freundlicherweise zur Verfügung, welche als pdf-Dokument diesem Protokoll hinzugefügt ist: siehe **Anhang D**]





# Baden-Württemberg

Regierungspräsidium Tübingen, Abt. Schule und Bildung  
Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gym) Tübingen

## **TOP 8: Wie bringt das Autismuszentrum seine Ergebnisse zu den Abnehmern? Wie es geschehen könnte ...**

Frau Dr. Pacher eröffnet die Aussprache und stellt die Unterstützungssysteme für Kollegien als Ausgangspunkt zur Diskussion. Zentral ist für Frau Dr. Pacher die Frage, wie die guten Erarbeitungen des Autismuszentrums nun in die Breite getragen würden, d.h. an die Schulen zu den 24 000 LuL in BW (bzw. 200 000 LuL in Deutschland) kämen. Ziel sei eine landesweite Multiplizierung.

Diskussion und Aussprache zum Thema:

Frau Dr. Breuninger:

- betont die Wichtigkeit der Referendarsausbildung und die Vernetzung der LuL

Frau Aeffner:

- schlägt den Einsatz einer Online-Plattform für alle Schulen über das KM vor
- betont die Wichtigkeit der Qualitätsstandards in den Lehrerfortbildungen; nimmt diese Thematik zum Gespräch mit Kultusministerin Frau Dr. Eisenmann mit

Herr Prof. Bösing:

- warnt davor, sich zu überfordern: Autismus sei Schwerpunkt, aber es gebe noch weitere Mosaiksteinchen (u.a. LRS)
- erklärt die Informationen für zentral und das Wissen darum, wo man sie findet
- schlägt vor, Namen von Ansprechpartnern in die Praxishilfe-Broschüre aufzunehmen

Frau Kriesell:

- empfiehlt, die Praxishilfe an Schulleitungen weiterzugeben

Frau Schneeweiß:

- schlägt vor, die Praxishilfe an jedem Gymnasium ins schuleigene Portfolio (Schulhandbuch o.ä.) aufzunehmen

Frau Dr. Pacher:

- unterstützt Aufnahme ins Schulportfolio und ergänzt die Aufnahme des Links zur Homepage des Autismuszentrums
- betont Wichtigkeit der Anpassung des Schulportfolios für jeden Landkreis

Herr Dr. Meißner:

- erachtet Homepage-Link ebenfalls als zentral, da ihn Anfragen aus dem gesamten Bundesgebiet erreichen

Frau Kriesell:

- regt an, dass die Broschüre „Praxishilfe“ über das KM als Grundlage/prinzipielles Raster zum Ausdruck an alle Schulen weitergegeben werden soll

Herr Prof. Bösing:

- rät, die Informationen über die Schulleitungs- und Elternbriefe an den Schulen zu verbreiten

Herr Dr. Meißner (an Frau Aeffner):

- legt nahe, über zwei Kanäle zu informieren: über die Schulen und über das KM; er nimmt Frau Kriesells Vorschlag auf und bittet Frau Aeffner, diesen Vorschlag mit ins KM als Angebot für BW zu nehmen



# Baden-Württemberg

Regierungspräsidium Tübingen, Abt. Schule und Bildung  
Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gym) Tübingen

Frau Ensslin:

- berichtet, dass im KM eine Handreichung für alle Schularten derzeit überarbeitet werde und schlägt eine Abstimmung mit gymnasialem Bereich vor

Frau Steib:

- erläutert, dass Frau Schaefer und sie als Autimusbeauftragte im Schulamt mit allen Schularten zusammenarbeiten und die Praxishilfe über das KM gerne allen Schularten zur Verfügung gestellt werden könne

Herr Dr. Meißner:

- unterbreitet abschließend den Vorschlag, dass Frau Dr. Breuninger und er weitere Netzwerke recherchieren würden, über die die Informationen weitergegeben werden könnten

## **TOP 9: Sonstiges**

Weitere Themen wurden z.T./bereits in den Diskussionen angesprochen.

## **Top 10: Terminvorschlag Runder Tisch 2018 und Studientag 2017**

Runder Tisch 2018: Donnerstag, 17.05.2018, 14.30 – 17.00 Uhr

Studientag 2017: Freitag, 08.12.2017, 9.00 – 16.00 Uhr

Herr Dr. Meißner lässt wissen, dass beim Studientag 2017 Frau Aeffner, Frau Sprotte (Doktorandin von Frau Prof. Sliwka) und eine Kollegin aus Schottland (zur Beschulung von Autisten in Schottland) sprechen werden.

Herr Dr. Meißner bedankt sich für die zahlreichen Anregungen aller Tn des Runden Tisches.

## **TOP 11: Verabschiedung**

Herr Prof. Bösing bedankt sich bei allen engagierten Kolleginnen und Kollegen, besonders bei Frau Dr. Breuninger und Herrn Dr. Meißner und bittet, diese Wertschätzung an nicht anwesende Personen des Kompetenzzentrums weiterzugeben. Frau Aeffner spricht er seinen speziellen Dank dafür aus, dass sie die wichtigen Themen des Runden Tisches mit ins KM nimmt, die guten Ergebnisse des Runden Tisches wertschätzt und formuliert, dass das RP Tübingen viele Ressourcen im Autismusbereich investiert. Sein Dank geht auch an Herrn Prof. Renner und an Frau Dr. Pacher, in ihrer Bemühung die Ergebnisse des Kompetenzzentrums einem breiteren Adressatenkreis zu vermitteln.